ALFRED BRANZKA (1895—1975)

Am 11. November 1975 verstarb plötzlich an der Stätte seines Wirkens Alfred Branzka, langjähriges Vorstandsmitglied des Naturwissenschaftlichen Vereins und ehrenamtlicher Mitarbeiter des Bielefelder Naturkundemuseums. Eine von ihm angebotene und mit ihm vereinbarte Beratung im Museum konnte nicht mehr durchgeführt werden.

Wohl selten ist es einem Menschen kurz vor Vollendung seines 80. Lebensjahres vergönnt, bis zum letzten Atemzuge aktiv und freudig selbst auferlegten Pflichten nachzukommen. Wer Alfred Branzka kannte, wird bestätigen, daß Pflichtbewußtsein im besten Sinne dieses Wortes sein Leben und Wirken prägte. Vielen Naturwissenschaftlern in Bielefeld und im gesamten Gebiet des Regierungsbezirks Detmold konnte Alfred Branzka wesentliche Hilfen geben. Er hatte bis zuletzt für jeden Ratsuchenden Zeit, brachte Geduld auf und verfügte über die Kraft, die zur Bewältigung der anstehenden Fragen notwendig war. Als Bibliotheksverwalter des Naturwissenschaftlichen Vereins half er besonders Studenten unserer Bielefelder Pädagogischen Hochschule, die im Rahmen ihrer Arbeiten geobotanische und bodenkundliche Verhältnisse zu klären hatten. Der bibliothekarische Dienst wurde von Alfred Branzka dabei oft sehr weitherzig ausgelegt, folgten doch häufig draußen im Gelände Probegrabungen, um typische Bodenprofile freizulegen.

Diesem uneigennützigen Einsatz — auch in vielen anderen Aufgabenbereichen von Verein und Museum — liegt die alte preußische Auffassung von Pflichtbewußtsein zugrunde, eine Tugend, der Alfred Branzka im positiven Sinne folgte.

Als Sohn eines Landwirtes und Amtsvorstehers am 25. Dezember 1895 in Girkau/Westpreußen geboren, lernte er im Familienkreise diese Traditionen mit ihren guten Seiten kennen. Er besuchte in Bromberg die Schule, nahm am 1. Weltkrieg zuletzt als Leutnant teil und absolvierte nach Zusammenbruch des Kaiserreichs eine landwirtschaftliche Lehre. Bald wurde Branzka Gutsverwalter in Scharfeneck/Bez. Posen, wo er unter den nun geänderten politischen Verhältnissen ein glänzendes Beispiel deutsch-polnischer Zusammenarbeit entwickelte. Schlechte Böden veranlaßten ihn zu intensiven bodenkundlichen Studien, zum Nutzen der ihm anvertrauten landwirtschaftlichen Betriebe. Die Zusammenarbeit mit den polnischen Untergebenen war gut, seine Fähigkeiten und Erfolge verschafften ihm Ansehen und Achtung — auch im polnischen Staate. Große Bedenken hatte Branzka gegen die Führungsansprüche unerfahrener Nationalsozialisten nach 1939, die dem gesamten Ansehen des Deutschtums in jenen Gebieten unglaublichen Schaden zufügten. Das bittere Ende 1945 ließ ihm eine neue traurige Aufgabe zukommen: Abwicklung und Führung des großen Flüchtlingstrecks nach Westen. Im damaligen umkämpften Restdeutschland folgten noch eine Einberufung zur Wehrmacht und englische Kriegsgefangenschaft bis 1947. Danach arbeitete Branzka als Bodenkundler in Göttingen, am Bayerischen Landwirtschaftsministerium und in Mainz. 1963 ergab sich endgültig die Versetzung in den Rentnerstand und Übersiedlung nach Bielefeld; es folgte aber keine Zeit der Ruhe am Abend eines schaffensreichen Lebens. Nun wurden alle Register breitester naturwissenschaftlicher Arbeit gezogen:

Exkursionen, Arbeitsgemeinschaften, Dienst im Verein und am Museum, so daß heute nach dem plötzlichen Tod Alfred Branzkas eine Lücke entstanden ist, die vorerst nicht zu füllen ist.

Dr. Martin Büchner



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: 23

Autor(en)/Author(s): Büchner Martin

Artikel/Article: Alfred Branzka (1895-1975) 196-197